Fünftes Kapitel.

Ohne Gefährlichkeiten kam König Philipp am Vorabende vor dem Osterfeste in dem Lager der Christen [1]), welche die Stadt Akka oder Ptolemais belagerten, an; desto reicher an Gefahren und Thaten war dagegen die Fahrt des Königs Richard. J. Chr. 1191. 13. April

Des Königs Richard Fahrt nach Cypern.

Nachdem bald völlige Windstille, bald die Schwäche des Windes die englische Flotte längere Zeit im Angesichte des rauchenden Aetna zwischen den Küsten von Sicilien und Calabrien zurückgehalten hatte, erhob sich am vierten Tage der Fahrt ein heftiger Sturm aus Süden, welcher die Flotte zerstreute. Zwar wandte Richard alle Sorgfalt an, um die Schiffe wieder zu vereinigen, indem sein eigenes Schiff unter der Führung geschickter Seeleute dem Sturme widerstand; und des Nachts brannte stets in einer hoch aufgehängten Leuchte ein großer Wachsstock, den übrigen Schiffen zum Zeichen; also daß auch nach und nach mehrere der zerstreuten Fahrzeuge wieder zu dem königlichen Schiffe sich fanden. Drey der großen Schiffe kamen aber nicht wieder in die richtige Fahrt, sondern wurden durch einen neuen Sturm 10. April

1) Rigord. de gestis Phil. Aug. p. 55. Gaufr. Vinisauf II. 28. p. 518. Bened. Petrob. p. 644.

J. Chr. 1191. am Vorabende vor St. Marcustag mit heftiger Gewalt an die Küste der Insel Cypern geworfen, und scheiterten vor dem Hafen von Limasol; und der Viz-Kanzler Roger Malus Catulus [2]), und viele Ritter und Knechte des Königs, kamen in den Wellen um. Auch das Schiff, auf welchem die Königin Johanna und die Prinzessin Berengaria fuhren, wurde an die Küste von Cypern getrieben.

Richard legte indessen auf seiner Fahrt mit den Schiffen, welche mit dem seinigen sich wieder vereinigt hatten, zuerst am Mittwoch nach dem Osterfeste an der Küste von Creta an, dann ließ er nach Rhodus steuern, wo die Flotte in einem Meerbusen zehn Tage ruhte und der auf der Fahrt erkrankte König sich erholte, und von dort nach Cypern, um wo möglich die zerstreuten Schiffe wieder zu sammeln. Auf dieser Fahrt entdeckte Richard in der Ferne ein von der syrischen Küste kommendes Schiff, welches er anhalten ließ, um nach Nachrichten über die Belagerung von Ptolemais zu forschen. Von den auf diesem Schiffe befindlichen Pilgern vernahm er die Ankunft des Königs von Frankreich, und wie emsig derselbe Belagerungszeug bauen lasse [3]).

Krieg d. Königs Richard wider d. Kaiser Isaak v. Cypern.

Als er nach Cypern kam, fand er zwar das Schiff, auf welchem seine Braut und seine Schwester waren, vor dem Hafen von Limasol; aber er vernahm mit Unwillen die von Isaak, dem Kaiser von Cypern, gegen die Pilger

2) Mit ihm ging auch das königliche Siegel verloren, welches aber hernach, als der Leichnam des Kanzlers von dem Meere an das Ufer geworfen wurde, von einem gemeinen cyprischen Manne (quidam plebejus) an dem Halse desselben gefunden und zum Verkauf in dem englischen Heere ausgeboten wurde. Gaufr. Vinis. II. c. 30. p. 320. Bened. Petrob. p. 645. Roger. de Hov. fol. 393 A. Joh. Bromton p. 1197.

3) Gaufr. Vinis. II. 28.

der gestrandeten Schiffe, welche in Cypern Zuflucht gesucht hatten, geübte Härte und sein unfreundliches Benehmen gegen die beyden Königinnen, deren Schiffe der Eingang in den Hafen von Limasol war versagt worden. J. Chr. 1191.

Der Kaiser Isaak von Cypern war der Sohn einer Tochter des nach dem letzten Willen seines Vaters, des Kaisers Johannes Comnenus, zu Gunsten seines jüngern Bruders Manuel in der Thronfolge zurückgesetzten Sebastokrator Isaak, also mütterlicher Seits dem Hause der Comnenen verwandt, und führte daher den Namen dieses berühmten Geschlechtes. Unmittelbar nach seiner Befreyung aus einer langwierigen Gefangenschaft bey den Armeniern, in welche er schon zur Zeit des Kaisers Manuel, als dessen Statthalter zu Tarsus, gerathen war [4]), hatte er den allgemeinen Unwillen über die grausame Tyranney des Kaisers Andronicus benutzt, um mit Unterstützung einiger ihm gewogenen Großen des kaiserlichen Hofes theils mit offener Gewalt, theils durch Betrug, indem er eine erdichtete Vollmacht des Kaisers vorwies, sich der Herrschaft über Cypern zu bemächtigen; und der baldige Fall des grausamen Andronicus und die kraftlose Regierung des Isaak Angelus kamen ihm zu Statten, um sich in dem Besitze des angemaßten Kaiserthums zu behaupten. Das Schicksal der Cyprier wurde aber durch diesen Wechsel nicht gebessert, sondern vielmehr sehr verschlimmert; denn anstatt der harten und strengen Herrschaft des Andronicus, welche ihnen nur aus der Ferne fühlbar geworden war, drückte sie nunmehr die unmittelbare wilde und unmenschliche Grausamkeit eines Tyran-

4) Nicetae Choniatae annales p. 137. Seine Befreyung verdankte er den Tempelherrn (ὀψὲ πρὸς τῶν Ἱεροσολυμιτῶν λυθεὶς οὕς φρερίους φασίν).

J. Chr. 1191. nen, welcher nach dem Zeugnisse eines Zeitgenossen aus seinem eigenen Volke an Gefühllosigkeit und Wildheit eben so sehr den Andronicus übertraf, als dieser diejenigen hinter sich ließ, welche durch Härte und Grausamkeit jemals berühmte Namen sich erworben hatten [5]); und die Cyprier sehnten sich nach Befreyung von solcher grausamen Herrschaft. In nicht besserm Rufe als bey den Griechen stand der Tyrann bey den abendländischen Christen. Seitdem die Insel unter seiner Herrschaft war, entbehrten die Christen in Syrien und die zur See nach dem gelobten Lande fahrenden Pilger nicht nur aller Vortheile, welche ehemals der freundliche Verkehr mit Cypern und die gastfreundliche Aufnahme in den Häfen dieser Insel ihnen gewährt hatte, sondern die Nachstellungen, welche Isaak gegen die Pilgerschiffe sich erlaubte, vermehrten selbst nicht wenig die Gefahren der Reise; und oftmals wurden Pilger, welche genöthigt waren, der Insel sich zu nähern, von dem grausamen Tyrannen ergriffen, die wohlhabenden nicht anders, als gegen hohes Lösegeld frey gestellt, und die armen zur Knechtschaft gezwungen. Daher fand auch das Gerücht Glauben, daß Isaak mit dem Sultan Saladin im Bunde stehe, und daß die beyden Verbündeten durch gegenseitiges Trinken ihres Bluts ihr Bündniß bekräftigt hätten [6]).

5) „*Καὶ τοσοῦτον ἐς τὸ τοῦ ἤθους ἀκαμπὲς καὶ ἀμείλικτον Ἀνδρόνικον ὑπερέβαλεν, ὅσον οὗτος τοὺς πώποτε διαβοήτους ἀνεπιεικείᾳ εἰς τὸ προσκεκρουκὸς ὑπερήλασεν.*“ Nicet. Auch weiter unten (p. 267) nennt Nicetas ihn noch einmal: „*ἀπάνθρωπον καὶ δυσμείλικτον ὀλοθρευτήν.*“

6) Gaufrid. Vinis. II. 29. p. 319. Guil. Neubrigiens. Rer. Angl. L. IV (ed. Antverp. 1567. 8.) p. 378. Von einem Bündnisse zwischen Saladin und dem Kaiser Isaak findet sich keine Spur bey den morgenländischen Schriftstellern, namentlich auch nicht bey Bohaeddin, welcher die Eroberung von Cypern als eine Unternehmung darstellt, zu welcher der König

Dieselben Feindseligkeiten, welche wider so viele Pilger von ihm waren verübt worden, übte Isaak auch gegen die englischen Wallfahrer [7]). Diejenigen, welche aus dem Schiffbruch sich retteten und an die Küste kamen, wurden zwar von den Cypriern mit einem Schein von Gastfreundlichkeit aufgenommen, aber unter dem Vorwande, ihnen einen Aufenthalt zur Erholung anzuweisen, in ein benachbartes verlassenes Schloß gebracht, wo es ihnen bald, als Bewaffnete die Ausgänge des Schlosses besetzten, kund wurde, daß sie Gefangene waren. Dasselbe widerfuhr auch den Pilgern der später angekommenen Schiffe, welche es wagten an das Land sich zu begeben, nachdem man ihnen ihre Waffen genommen hatte, unter dem Vorwande, als ob die Entwaffnung nöthig wäre, um jeden schlimmen Schein und Verdacht zu entfernen. Unter diesen waren selbst mehrere vornehme englische Ritter. Nicht nur wurde das wiederholte Verlangen der Pilger, in Freyheit gesetzt zu werden, mit der Entschuldigung abgelehnt, daß die Genehmigung des Kaisers zuvor eingeholt werden müsse; sondern selbst die Lebensmittel und Kleidung, welche der Marschall und Schatzmeister des Königs

J. Chr. 1191.

von England nur durch die Rücksicht auf seinen Vortheil bewogen wurde: „Er glaubte nicht, sagt Bohaeddin (vita Salad. p. 191), daß er diese Insel vorbeyfahren dürfe, ohne dieselbe sich zu eigen zu machen und seiner Herrschaft zu unterwerfen.“ Auch Wilhelm von Newbridge sieht es übrigens als eine für die Sache der Kreuzfahrer günstige Fügung Gottes an, daß die Schiffe des Königs Richard durch den Sturm genöthigt wurden, in Cypern Zuflucht zu suchen und dem Könige dadurch Gelegenheit gegeben wurde, Herr der Insel zu werden: „Dei autem ordinatissima provisione, ut consequenter claruit, oborta tempestas compulit classem in Cyprum divertere.“

7) Nach Hugo Plagon's Versicherung (Ed. Mart. und Urs. Durand collectio ampl. T. V. p. 632) hatte sich der Kaiser Isaak zum Empfange der englischen Pilger förmlich vorbereitet und sein ganzes Heer deshalb in der Nähe von Limasol aufgestellt.

J. Chr. 1191. von England, Stephan Turneham und andere Ritter des vor dem Hafen von Limasol liegenden Schiffes der Königinnen aus Mitleiden den Gefangenen zusandten, wurden ihnen vorenthalten und von den Griechen geraubt. Als aber endlich die Pilger zu bemerken glaubten, daß über ihre Ermordung unter den Griechen Rath gepflogen wurde, so beschlossen sie, obgleich entwaffnet, und nur im Besitze von drey Armbrüsten, welche sie den Griechen zu verbergen gewußt hatten, einen offenen Kampf zu wagen. Sie brachen also in dichten Haufen aus dem Schlosse hervor, und vornehmlich die beyden tapfern Ritter und geschickten Bogenschützen, Roger von Hartcourt, dem es glückte, sich selbst eines Rosses zu bemächtigen, und der Normann Wilhelm von Bosco, unterwanden sich der Last des Kampfes, und trieben die Griechen zurück; und da die Pilger des Schiffs der Königinnen, welche dieses Kampfes inne wurden, an das Land eilten und ihren Mitpilgern zu Hülfe kamen, so wurden nur wenige der wehrlosen Pilger erschlagen, und fast alle erlangten die Freyheit [8]).

5. Mai. Noch an demselben Tage, an welchem dieses geschah, kam der Kaiser Isaak nach Limasol; und nach der, den Pilgern bereits aus den Zeiten des Kaisers Alexius des Comnenen und seiner Nachfolger bekannten Weise der Griechen mißbilligte auch dieser Kaiser in den stärksten Ausdrücken, was mißlungen war, erbot sich zum Ersatze des Schadens, lud die Pilger ein zum Besuche der Insel, und stellte ihnen selbst vier Geisel als Bürgen ihrer Sicherheit; aber es wurde bald die heimtückische Absicht seiner verstellten Freundlichkeit kund. Schon am andern Tage erschien ein kaiserlicher Botschafter und lud die beyden

8) Gaufr. Vinis. II. 50.

königlichen Frauen ein, an das Land zu kommen; diese Einladung wurde am andern Tage mit dem Geschenke von köstlichem cyprischen Weine und mancherley Lebensmitteln begleitet, und am dritten Tage noch eindringlicher wiederholt. Aber am folgenden Tage, in dem Augenblicke als die Noth und Angst der beyden Prinzessinnen, welche die boshafte Absicht der immer zudringlicher wiederholten Einladung nicht verkannten, und aus Furcht vor offener Gewalt sie nicht zurückzuweisen wagten, auf das Höchste gestiegen war, erblickten sie plötzlich in der Ferne die gespannten Segel zweyer schnell segelnden Schiffe, und bald entfaltete sich vor ihrem ängstlich forschenden Blicke die ganze Flotte des Königs Richard, welche gegen den Hafen von Limasol steuerte [9]. J. Chr. 1191. 6. Mai.

Richard, welcher auch zu Rhodus über das feindselige Verfahren des Kaisers Isaak gegen die nach dem gelobten Lande fahrenden Pilger viele Klagen vernommen hatte [10], beschloß, den gegen die englischen Wallfahrer verübten Frevel mit schwerer Rache zu ahnden. Unverzüglich nach seiner Ankunft fertigte er zwey Ritter ab als Gesandte an den Kaiser von Cypern, um die Zurückgabe des geraubten Gutes zu fordern; und als diese eine trotzige Antwort des Tyrannen zurückbrachten [11], gebot

9) Id. II. 31. Nach der Erzählung des Hugo Plagon (a. a. O.) hatte Isaak schon vier Galeen ausgesandt, um das Schiff der beyden Königinnen (Buza illa de Liuns bey Gaufrid Vinisauf II. 28.) mit Gewalt zu nehmen, als Richard ankam. Richard kam übrigens bey Limasol an nach Gaufrid Vinisauf: „die festivitatis S. Joannis," d. i. dem sogenannten Johannistag nach Ostern, oder: „St. Johannistag vor dem Wälschen Thor," welcher auf den 6. Mai fällt; vgl. Haltaus Jahrzeitbuch des Mittelalters (Erl. 1797. 4.) S. 103.

10) Inquisivit etiam interim de tyranno illo saevissimo Imperatore Cypri, qui peregrinos inapplicantes retinere solebat." Gaufr. Vin. II. 27. p. 318.

11) „Imperator vero hoc mandato vehementer indignans, ac si ma-

J. Chr. 1191. Richard den Seinigen, sich zu waffnen zum Angriffe des Hafens von Limasol. Der Kaiser hatte auf einen solchen Angriff sehr wohl sich vorbereitet. Der Eingang des Hafens und jeder Platz der Küste, wo feindliche Landung sich besorgen ließ, war mit fast unglaublicher Mühe versperrt, durch alte und unbrauchbare Schiffe, alte Waffen jeder Art, das verschiedenartigste Hausgeräth, und andere nur irgend dazu taugliche Gegenstände, welche in das Wasser versenkt waren; außerdem deckten fünf mit zahlreichen Armbrustschützen und Bogenschützen besetzte Kriegsschiffe den Einzug des Hafens. An dem Ufer stand der Kaiser Isaak mit einem zahlreichen Heere in kostbar schimmernder Kleidung und Rüstung, mit einer unübersehbaren Menge flatternder Paniere, und muthigen Maulthieren und Rossen, deren kampflustiges Toben in weiter Ferne vernommen wurde. Durch alle diese Anstalten ließ sich Richard nicht abschrecken, mit seinen muthigen Rittern auf den ausgesetzten Böten seiner Kriegsschiffe [12]) die Fahrt ans Ufer und den bedenklich scheinenden Kampf zu wagen; und die Tapferkeit der Ritter des Kreuzes wurde durch den Sieg belohnt. Den Armbrustschützen und Bogenschützen der Pilger vermochten die griechischen, womit die fünf vor dem Hafen gestellten Kriegsschiffe besetzt waren, nicht zu widerstehen, sondern die Griechen stürzten sich größtentheils, um dem Tode zu entgehen, angst-

xima fuisset eidem illata injuria, in verba prorupit contumeliosa, dicens: „Ptruht Sire," sibique nihil cum Rege, usurpata nimirum Imperatoria excellentia glorians et impunitate divina luxurians, quicquid libebat licere putavit." Gaufr. Vinis. II. 32. p. 322.

12) „Ipse armatus ..... cum cimbis esneckarum ad portum apprehendendum provectus est." Gaufr. Vinis. l. c. Daß esneckae Transportschiffe waren, geht hervor aus dem folgenden Capitel (p. 323), wo Gaufrid erzählt, daß die Pferde von diesen Schiffen an das Land gebracht wurden.

voll in das Meer, und überließen die Schiffe den Pilgern zum Raube; das an der Küste stehende Heer versuchte zwar anfangs durch ein wildes Kriegsgeschrey die ankommenden Pilger zu schrecken, erwartete aber nicht ihren Angriff, sondern zog sich eiligst in das Innere des Landes zurück, und nur die Armbrustschützen führten einige Zeit den Kampf fort. Richard war der erste, welcher aus dem Boote ans Land sprang, während seine Waffengefährten noch zögerten, muthig unter die cyprischen Armbrustschützen rannte, und bald auch Herr eines, zwar schlechten, Rosses wurde [13]). Nach kurzem Kampfe war die Flucht der Feinde allgemein, und der Kaiser Isaak floh zaghaft vor dem englischen Könige, welcher mit gewaltiger Stimme ihn zum Zweykampf aufforderte. In der Verfolgung der fliehenden Griechen drangen die englischen Ritter ohne Widerstand in die Stadt Limasol ein; wo Richard's erste Sorge war, seiner Braut und seiner Mutter anständige Herbergen zu suchen, in welchen sie von den Beschwerlichkeiten der gefährlichen Meerfahrt in Ruhe und Sicherheit sich erholen möchten [14]). J. Chr. 1191.

Richard selbst aber blieb nicht in der Stadt, sondern setzte unermüdlich den angefangenen Kampf fort, und brachte, des Angriffs der Feinde gewärtig, die folgende Nacht in seinem Zelte zu, während die Rosse der Ritter an das Land gebracht wurden. Um die neunte Stunde des folgenden Tages, obgleich die Rosse von der Mühseligkeit der Seefahrt noch nicht sich erholt hatten, und nach dem langen Stehen in den Schiffen nur mit Mühe 6. Mai.

13) „Lucratus Runcinum vel jumentum, jaculo retro sellam collocato, a terra expeditus ascendit in sellam, quae vice streparum cordas habeat." Gaufr. Vinis. l. c. p. 323.

14) Gaufr. Vinis. l. c. Kürzer, jedoch ohne Abweichungen, erzählen diese Begebenheiten Bened. Petrob. p. 646. 647. Roger. de Hov. l. c. Joh. Brompton. p. 1198.

J. Chr. 1191. wieder an raschen Lauf sich gewöhnten [15]), ritt er schon mit funfzig Rittern an das Lager des Kaisers Isaak, welcher in der Nacht sich bis auf zwey Rasten der Stadt Limasol genähert hatte, und forderte die Griechen, welche erst durch das von den Rittern erregte Geräusch aus dem Schlafe geweckt wurden, heraus zum Kampfe. Vergeblich mahnten den König mehrere seiner Ritter ab von dem wegen der großen Zahl der Feinde so ungleich scheinenden Kampfe; und als ein bewaffneter Cleriker, Hugo de Mara, zu ihm trat, und ihn gleichfalls abmahnte, antwortete ihm der König mit Bitterkeit: Herr Pfaff, kümmert euch um Gottes Wort, und überlaßt uns das Kriegswerk [16]). Auch dieses Mal wurde den Rittern des Kreuzes der Sieg zu Theil. Ohne Aufenthalt rannten der König Richard und seine Ritter mitten unter die auf einem benachbarten Hügel aufgestellten Feinde, und diese ertrugen nicht lange den gewaltigen Stoß ihrer Lanzen und die furchtbaren Hiebe ihrer Schlachtschwerter, sondern nahmen in Verwirrung die Flucht. Richard kam in diesem Kampfe dem Kaiser Isaak, welcher durch ermunternden Zuspruch seine Krieger zur Ausdauer im Kampfe zu bewegen suchte, so nahe, daß er wider ihn rannte, und ihn mit seiner Lanze vom Pferde warf. Der Kaiser aber bestieg ein anderes Roß und floh eiligst von dannen in

15) „Verum quia equi nostri vexatione marina per unum mensem semper stando plurimum fuerunt turbati, equis nostris parcentes modestius insecuti sunt.“ Gaufr. Vinis. II. 33.

16) „Domine Clerice, quod nostram sapit professionem scripturae tuae immiscearis, nobis cedas militiam et a turba te satagas ejicere.“ Ibid. In der Erzählung dieses Gefechtes bin ich der genauern Erzählung des Gaufrid Vinisauf gefolgt. Nach Benedict von Petroborough (p. 647), Roger von Hoveden (fol. 395 B.) und Johannes Brompton (a. a. O.) kam es nicht zum Gefechte, sondern Richard überfiel die schlafenden Griechen in ihrem Lager, so daß sie nicht Zeit hatten, sich zum Kampfe zu ordnen.

das Gebirge. Der König rannte hierauf den Panierträ- J. Chr. 1191.
ger des Kaisers nieder und bemächtigte sich des kostbaren von Gold gewirkten Paniers, welches er sogleich dem heiligen Bekenner Edmund weihte [17]). Die Ritter verfolgten die fliehenden Feinde nur zwey Rasten weit, dann kehrten sie zurück und bemächtigten sich des zurückgelassenen Lagers der Griechen, wo das kaiserliche Zelt mit allem kostbaren Geräth, eine unermeßliche Menge von Waffen, Pferden und Maulthieren, köstlicher Wein und ein Ueberfluß von Lebensmitteln ihnen zur Beute wurden. Der Kaiser Isaak aber, nachdem er noch einige Male mit nicht größerm Glücke den Kampf versucht hatte, begab sich in die Stadt Nicosia. Hierauf ließ Richard durch die Stimme des Herolds den Frieden verkündigen für alle diejenigen, welche den König von England nicht als ihren Feind betrachten wollten; und schon am andern Tage fanden sich viele angesehene Cyprier, welche froh waren der Hoffnung, von der grausamen Herrschaft des Tyrannen befreyt zu werden, bey dem Könige Richard ein, und leisteten ihm den Eid der Treue [18]).

Auch in den Tagen der Ruhe, welche auf diese Kämpfe folgten, blieb Richard stets wachsam, ließ Tag und Nacht sorgfältige Wache halten, sowohl zu Wasser als zu Lande, um Ueberfall zu verhüten, und spürte selbst, wo irgend Besorgniß entstand [19]). Als eines Ta- 11. Mai.
ges drey fremde Schiffe sichtbar wurden, welche vom Morgen her gegen Cypern steuerten, bestieg der König

17) Bened. Petrob., Roger de Hov. und Joh. Brompton a. a. O.

18) „In crastino multi comites et barones regni venerunt ad regem Angliae et homines sui devenerunt et juraverunt ei fidelitatem contra imperatorem et omnes homines et dederunt ei inde obsides.“ Bened. Petrob. p. 648. Roger. de Hov. l. c. Vgl. Gaufr. Vin. II. 53. p. 324.

19) Caufr. Vinis. II. 36. p. 325.

J. Chr. 1191. selbst sogleich ein kleines Fahrzeug und fuhr ihnen keck entgegen, um sich zu erkundigen über ihre Absicht.

Ankunft des Königs Veit v. Jerusalem. Es kam mit diesen Schiffen der König Veit von Jerusalem in zahlreicher Begleitung, mit seinem Bruder Gottfried Lusignan, dem Fürsten Raimund von Antiochien, dem Fürsten Boemund von Tripolis, Henfried von Torono, dem Sohne des armenischen Fürsten Leo, dem Großmeister des Hospitals und andern vornehmen Herren des gelobten Landes, um des Königs Schutz zu suchen gegen die Feindschaft des Königs von Frankreich. Als Richard seine Absicht vernommen hatte, kehrte er zurück, hieß ein stattliches Abendmahl bereiten für den König von Jerusalem und sein Gefolge, empfing ihn bey der Landung mit großen Ehren, und beschenkte ihn mit zweytausend Mark Silbers und zwanzig Bechern, hundert Mark Silbers an Werth, und außerdem mit zwey Bechern vom reinsten Golde [20]).

12. Mai. Am folgenden Tage nach des Königs Veit Ankunft, dem Tage des heiligen Pancrazius, feyerte Richard mit großem Glanze, den die Anwesenheit des fremden Königs noch mehr verherrlichte, und mit mancherley Lustbarkeiten sein Beylager mit Berengaria, und ließ ihr an diesem Tage auch die königliche Krone durch den Bischof Johann

20) Alle englische Schriftsteller stellen diesen Besuch des Königs und der Barone von Jerusalem als eine Ueberraschung dar: Gaufr. Vinis. II. 34. p. 324. Bened. Petrob. p. 648. Roger. de Hov. fol. 393 B. Joh. Brompton p. 1198. Ganz andere Nachrichten erhielten darüber die Saracenen. „Weil der Fürst von Cypern, sagt Bohaeddin (a. a. O. S. 191), eine große Macht versammelt hatte und heftigen Widerstand leistete, so sandte der König von England nach Akka und ersuchte den König Gottfried, seinen Bruder, und mit ihm hundert und sechszig Ritter um ihren Beystand in seinem Vorhaben.“ Der Text ist übrigens in dieser Stelle lükkenhaft, und es muß ohne allen Zweifel so verbessert werden, daß es heißt: Richard ersuchte den König Veit und dessen Bruder Gottfried, und mit ihm hundert und sechszig Ritter u. s. w.

von Evreux, mit dem Beystande mehrerer Erzbischöfe und des Bischofs von Bayonne, aufsetzen [21]). J. Chr. 1191.

Nicht lange nach diesem fröhlichen Tage fanden sich in dem Hafen von Limasol auch die übrigen durch den Sturm verschlagenen Kriegsschiffe ein, und mit den dem Kaiser von Cypern genommenen Schiffen zählte nunmehr des Königs Richard Flotte nicht weniger als hundert treffliche Kriegsschiffe, außer den Lastschiffen [22]).

Je mehr die Macht des Königs Richard sich mehrte, je größer wurde die Besorgniß des Kaisers Isaak, Reich und Krone zu verlieren, für welche er nicht einmal Schutz hoffen durfte in der Zuneigung seiner Unterthanen, deren Haß er vielmehr durch Grausamkeit und Wildheit sich zugezogen hatte. Er bat also um Frieden bey dem Könige, welcher schon sich anschickte, ihn von Neuem aufzusuchen und zu verfolgen, und auf Vermittelung des Großmeisters des Hospitals, welcher mit dem Könige Veit nach Cypern gekommen war, und nicht müde wurde zum Frieden zu rathen [23]), bewilligte Richard dem Kaiser eine Unterredung auf einer Ebene bey Limasol zwischen der Küste und der Landstraße. Zu dieser Unterredung begab sich der König in glänzender Pracht. Er ritt auf einem schönen großen und muthigen spanischen Rosse, die Zügel des Rosses waren golden, den Sattel schmückte nicht nur eine kostbare grüne mit Gold durchwirkte Decke, sondern auf dem Hintertheile desselben waren zwey kleine goldene Löwen angebracht, welche die vordern Klauen gegen ein-

21) Gaufr. Vinis. II. 35. Bened. Petrob. p. 650. Roger de Hov. fol. 694 A. Joh. Brompton p. 1199.

22) „Habuit ergo Rex galeas quadraginta armatas et sexaginta alias praestantiores." Gaufr. Vinis. l. c.

23) Gaufr. Vinis. II. 36. p. 325.

J. Chr. 1191. ander emporhoben, wie zum Kampfe. Der König trug einen Rock von rosenfarbigem Sammet, seinen Mantel schmückten streifenweise gestellte silberne Halbmonde, zwischen welchen zahlreiche Bilder der Sonne glänzten; sein Hut war von Scharlachtuch, in welches von künstlicher Hand Bilder von Thieren und Vögeln mit Gold gestickt waren, seine Sporen waren golden, das Heft seines trefflichen Schwertes gleichfalls von Gold, die kunstvoll gearbeitete Scheide desselben mit Silber beschlagen, und das Wehrgehenk von Seide. In seiner rechten Hand trug er den königlichen Scepter [24]).

Nach langer Unterhandlung erbot sich in dieser Unterredung endlich der Kaiser Isaak, das den Pilgern geraubte Gut mit dreytausend und fünfhundert Mark Silbers zu vergüten, fünfhundert Reiter zum Dienste Gottes nach dem heiligen Lande zu führen, und dem Willen und der Verfügung des Königs Richard, so lange derselbe im gelobten Lande verweilen werde, unterzuordnen, und durch einen Schwur zur Treue gegen den König sich zu verpflichten, so wie demselben zu größerer Sicherheit alle Burgen und Vesten seines Reiches zu öffnen, unter der Bedingung, daß, wenn dieser Vertrag vollständig und getreulich erfüllt seyn würde, Richard ihn in sein Reich ohne Vorbehalt wieder einsetzen sollte. Als die englischen Barone auf des Königs Frage, ob dieser Vertrag der Ehre seiner Krone angemessen sey, ihre Zustimmung gegeben hatten [25]): so nahm Richard von dem Kaiser den

24) Nach Gaufrid Vinisauf a. a. O.

25) „Cum Rex oblatam concordiae summam suis examinandam exposuisset, an videlicet in aliquo per talem conventionem Regio derogaretur honori, et an universorum animo gratanter cecidisset: respondebant sui, hoc Regio honori in omnibus convenire et sibi per omnia placere.“ Gaufr. Vinis. l. c. Die Bedingungen dieses Vertrages werden in einigen Stücken

Schwur der Treue, und gab ihm den Friedenskuß. Kaum war er nach Limasol zurückgekehrt, so sandte er dem Kaiser sowohl sein eigenes Zelt mit allem Geräthe, als die übrigen Zelte des geplünderten Lagers zurück, und ließ sie an dem Orte aufrichten, wo die Unterredung war gehalten worden. J. Chr. 1191.

Aber nur von kurzer Dauer war dieser Friede. Kaum war die Nacht eingebrochen, als der Kaiser Isaak auf seinem schnellen braunen Renner mit Zurücklassung der Zelte und selbst seiner besten Streitrosse nach Famagusta entwich; denn Einer seiner Begleiter [26]) hatte in dem argwöhnischen Tyrannen die Furcht erweckt, daß des Königs Richard Absicht wäre, ihn in der Nacht zu überfallen und in Fesseln zu legen.

Als Richard dieses vernahm, erklärte er den Kaiser Isaak für einen meineidigen Friedensbrecher und beschloß, mit den Kriegsschiffen ihn rastlos zu verfolgen, indem er

von der Angabe des Gaufried Vinisauf abweichend, von Benedict von Peterborough (p. 648) und den mit ihm übereinstimmenden Schriftstellern berichtet; nach diesen Schriftstellern nämlich sollte der Kaiser Isaak als Entschädigung zwanzig Tausend Mark Silbers bezahlen, unter den fünfhundert Reitern, welche er zu stellen hatte, sollten vierhundert Turcopulen seyn, und außer dieser Reiterey noch fünfhundert Fußknechte gestellt werden; endlich sollte der Kaiser seine einzige Tochter ausliefern, damit Richard sie nach willkürlicher Wahl einem seiner Ritter zur Gemahlin gebe.

26) „Instinctu cujusdam militis sui mendacis, nomine Pagani de Cayphas, fugit inde velociter Imperator, nocturnis tenebris confisus, equo sedens favello (i. e. flavo) peroptimo." Gaufr. Vin. II. 38. p. 326. Der vorzüglichen Schnelligkeit dieses Rosses erwähnt Gaufrid Vinisauf weiter unten noch einmal (p. 327): „Equum habebat favellum tantae velocitatis et patientem cursus assidui, cui nunquam quantaelibet celeritatis alterum posse quisquam vidit aequiparari." Nach Benedict von Peterborough (p. 649), Roger von Hoveden (fol. 393 B.) und Johann Brompton (p. 1199) entwich der Kaiser während des Mittagsschlafs der englischen Ritter, welchen seine Bewachung war übertragen worden (quibus ille traditus fuerat ad custodiendum); er wurde also schon als Gefangener behandelt.

J. Chr. 1191. selbst mit Robert von Turneham die Schiffe theilte, um von beyden entgegengesetzten Seiten die Insel zu umfahren, dem flüchtigen Kaiser alle Häfen zu versperren, und alle seine Schiffe zu nehmen, während der König Veit von Jerusalem mit dem Heere zu Lande in drey Tagereisen nach Famagusta zog; aber auch dort hielt Isaak nicht Stand, sondern, die Belagerung fürchtend, entwich er, als die englischen Pilger der Stadt Famagusta sich näherten, in das Gebirge, wo er, offenen Kampf scheuend, der Gelegenheit zum Ueberfall und zu hinterlistiger Beschädigung wartete. Auch diese Erwartung ging nicht in Erfüllung. Zwar fiel der Kaiser, als die englischen Pilger nach dreytägigem Aufenthalte zu Famagusta nach Nicosia zogen, mit siebenhundert Griechen aus dem Hinterhalte hervor, und seine Armbrustschützen beunruhigten die vordere Schar des Heeres; aber die Pilger waren auf solchen Angriff wohl vorbereitet und ihre Reihen hielten fest zusammen. Vergeblich schoß hierauf der Kaiser, welcher längs dem ganzen Zuge des englischen Heeres reitend nach dem Könige geforscht hatte, wider Richard, welchen er in der letzten Schar antraf, zwey vergiftete Pfeile; und als Richard mit eingelegter Lanze wider ihn rannte, floh er auch dieses Mal mit jämmerlicher Feigheit, entkam durch die unübertreffliche Schnelligkeit seines braunen Renners, und verbarg sich in einem festen Schlosse [27]). Eine stattliche Beute von trefflichen Rossen belohnte die Pilger für diesen Kampf.

27) „In castellum suum dictum Candayra." Gaufr. Vinis. p. 326. In diesem verstümmelten Namen ist ohne Zweifel Caput S. Andreae verborgen, wohin nach Benedict von Peterborough (p. 650, vgl. Rog. de Hov. fol. 394 A. Joh. Brompton p. 1200) der Kaiser entwich, und welches ein befestigtes Kloster war (Abbatia quaedam fortissima); wiewohl Roger von Hoveden die Burg Candare von jenem Kloster zu unterscheiden scheint.

Die Stadt Nicosia leistete eben so wenig Widerstand, als Limasol und Famagusta, die Einwohner kamen dem Könige von England in feyerlichem Zuge entgegen und huldigten ihm als ihrem Herrn; und Richard nahm zwar ihre Huldigung mit Freundlichkeit und Gnade an, aber er ließ allen Männern die Bärte abscheeren, zum Zeichen, daß sie von nun an nicht mehr einem bärtigen Herrn gehorchten [28]). Worüber Isaak so ergrimmt wurde, daß er als ohnmächtige Wiedervergeltung den wenigen Pilgern, welche in seine Gewalt fielen, ein Auge ausstechen, oder die Nase abschneiden, oder sie an Armen und Beinen verstümmeln ließ. J. Chr. 1191.

Die Eroberung der Insel wurde nicht unterbrochen während der Krankheit, in welche Richard zu Nicosia fiel; sondern der König Veit eroberte indeß drey feste Burgen [29]), in deren einer die Tochter und der ganze Schatz des Kaisers Isaak gefunden wurden; und als indeß Richard genesen war, so lagerte sich das ganze Heer vor der für unüberwindlich geachteten Veste Bufferentum [30]).

Als auch diese Veste in die Gewalt des Königs Richard fiel, und indeß die Cyprier nach und nach sich ihm

28) „Quos Rex pacifice suscipiens, barbas eorum fecit abradi tanquam in signum commutationis alterius Dominii." Gaufr. Vinis. II. 38. p. 327.

29) 1) Cherimes (bey Gaufr. Vinis. II. 39.; Cherin bey Bened. Petrob. p. 650 und Roger de Hov. fol. 394 A; Ciheryn bey Joh. Brompton p. 1200). 2) Didimus (b. Gaufr. Vinis.; Deudeamur bey Rog de Hov.), und 3) Buiphenens. Statt des letzten von Gaufrid Vinisauf genannten Schlosses kommt bey Roger von Hoveden, wahrscheinlich durch Verwechselung, die Burg Candare vor; vgl. Anmerkung 25. In dem ersten dieser drey Schlösser wurde die Tochter des Kaisers gefunden.

30) „Bufferentum, quod inexpugnabile aestimabatur." Gaufr. Vinis. Bey Benedict von Peterborough und Roger von Hoveden heißt dieses Schloß Buffevent, und bey Johann Brompton (p. 1201) Buffeneter.

J. Chr. 1191. unterwarfen, und selbst manche vornehme Männer des kaiserlichen Hofes bey dem Könige Richard Schutz und Genugthuung wegen der Grausamkeit des Kaisers Isaak suchten [31]), da entsank dem bis dahin noch übermüthigen Tyrannen aller Muth, und er beschloß nunmehr in feiger Unterwerfung sein Heil zu suchen. Er verließ die Burg, wo er bisher sich verborgen gehalten hatte, ging am 21. Mai. Freytage vor dem Pfingstfeste in Trauerkleidern in das Lager des Königs von England und ergab sich der Großmuth seines Feindes, ohne seines Reiches zu erwähnen, als eine Gnade es sich erbittend, daß er mit eisernen Fesseln verschont werden möge. Richard nahm den feigen Tyrannen zwar mit Gnade auf, gewährte ihm neben sich den Sitz, und ließ seine Tochter, nach deren Anblick er sich sehnte, zu ihm führen, aber erfüllte seine Bitte nur in so fern, daß er ihn zwar nicht eiserne, aber silberne Fesseln anlegen ließ [32]). Dann übergab er ihn zur Be-

31) Von Roger von Hoveden (fol. 594 A.) wird folgendes Beyspiel der Grausamkeit des Kaisers Isaak erzählt: Als der Kaiser Isaak eines Tages mit seinen Heerführern und Hofleuten an der Mittagstafel saß, rieth ihm einer derselben zum Frieden mit dem Könige von England. Darüber wurde der Kaiser so zornig, daß er denselben mit seinem Messer stach und ihm die Nase abschnitt. Dieser Mann verließ sogleich den Tyrannen und trat über zum Könige Richard.

32) „Vinciri autem jussus dixisse fertur quod ferro vinctus cito deficeret. Ad quod Rex, bene, ait, loquitur, quia nobilis est, et mori eum nolumus, sed ut vivat innoxius, argenteis astringatur ostenis." Wilh. Neubrig. L. IV. p. 379, und fast mit denselben Worten Joh. Brompton p. 1200. Bestimmter wird diese Fesselung des Kaisers mit silbernen Ketten von den übrigen Schriftstellern erzählt: Gaufr. Vinis. II. 40. p. 328. Bened. Petrob. p. 650 (wo sogar behauptet wird, daß die Handfesseln und Fußschellen von Gold und Silber gemacht wurden), Roger de Hov. a. a. O. Als der Tag, an welchem der Kaiser Isaak zur Gefangenschaft sich überlieferte, wird von Gaufrid Vinisauf mit Genauigkeit angegeben der Freytag nach St. Augustinstag, vor dem Pfingstfeste. Benedict von Peterborough und die mit ihm übereinstimmenden Schriftsteller nennen als den Tag der Vollendung der cyprischen Angelegenheit

wachung seinem Kämmerer Robert, der ihn nach Tripolis in Syrien führte. Die gefangene Tochter des Kaisers aber überließ er der Königin Berengaria zur Erziehung [33]). J. Chr. 1191.

So ward Richard in funfzehn Tagen Herr der Insel Cypern mit vielen festen Städten und Burgen und unermeßlichen Schätzen, einer Insel, deren reiche Erzeugnisse mit Leichtigkeit nach dem gelobten Lande ihm zugeführt werden konnten, und dadurch den Unternehmungen seines Heers gegen die Saracenen zu großer Beförderung dienten; und, um einen so wichtigen Besitz sich zu erhalten, ordnete Richard die Angelegenheiten des Landes mit Sorgfalt. Den Landbesitzern wurde die Hälfte ihres Eigenthums in der Weise, wie sie zu des Kaisers Emanuel des Comnenen Zeit es besessen, durch eine königliche Urkunde bestätigt [34]), und die andere Hälfte, welche sie abtraten, billiger Weise verwandt zu Lehen für die Ritterschaft, welcher die Vertheidigung des Landes und die Bewahrung der Städte und Vesten übertragen wurde; und den Rittern Richard von Canville und Robert von Torneham, welche der König als seine Statthalter einsetzte, wurde anbefohlen, das Heer in Syrien mit reichlicher Zufuhr zu unterstützen [35]). Nachdem dieses wich-

ten Sonnabend vor dem Pfingstfeste, den ersten des Monats Junius.

33) „Filiam Imperatoris juvenculam parvulam Reginae suae tradidit exhibendam et moribus instruendam." Gaufr. Vinis. II. 41. p. 328. Vgl. Bened. Petrob. Roger. de Hov. und Joh. Brompton a. a. O.

34) „Antequam Rex discesserat ab Cypro, Comites et Barones et omnes homines Insulae dederunt medietatem omnium, quae possidebant, Regi, pro legibus et institutis, quae habebant tempore Manuelis, Imperatoris Constantinopolitani: et concessit eis Rex et carta sua confirmavit." Bened. Petrob. p. 651. Roger de Hov. et Joh. Brompton l. c.

35) Der wichtigen Vortheile, welche in dieser Hinsicht Cypern den Kreuzfahrern gewährte, gedenkt auch ausdrücklich Nicetas, welcher sonst dieser für das griechische Kaiserthum

J. Chr. 1191. tige Werk vollbracht worden, beschleunigte der König mit Eifer die Fahrt nach Ptolemais, damit nicht diese Stadt ohne ihn erobert werden möge; denn es kam zu seinen Ohren das Gerücht, daß die Saracenen es nicht vermögen würden, diese Stadt noch länger zu behgupten [36]).

8. Jun. Am Mittwoch nach dem Pfingstfeste schiffte der König zu Famagusta sich ein, und die ganze Pilgerflotte lichtete die Anker und segelte nach Ptolemais [37]).

höchst wichtigen Eroberung von Cypern nur mit wenigen Worten erwähnt (in Isaacio Angelo Lib. II. p. 267).

36) „Ecce fama divulgante rumor increbuit, Acon in proximo fore capiendam." Gaufr. Vinis. II. 42. p. 328.

37) Gaufr. Vinis. Bened. Petrob. Rog. de Hov. Joh. Brompton l. c.